



# DER FRIEDERIZIANER

Nr. 195    Dezember 2013

---

## **Wichtige Information des Schatzmeisters**

---

Bedingt durch den Wechsel des Schatzmeisters - und die notwendigen verwaltungstechnischen und notariellen Änderungen - sind die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2013 bis Ende Oktober noch nicht eingezogen worden. Diese Beiträge für das Jahr 2013 werden nun bis Dezember 2013 eingezogen, die Beiträge für das Jahr 2014 dann wieder termingerecht im Januar 2014.

Wie allen Bank- und Sparkassenkunden inzwischen bekannt sein dürfte, ist ab Februar 2014 nur noch das neue, internationale SEPA-Basislastschriftverfahren möglich, das von unserer Vereinigung erstmals im Januar 2015 genutzt wird.

Bei der SEPA-Lastschrift werden die Kontoverbindungen von Zahler und Zahlungsempfänger künftig durch die IBAN (International Bank Account Number, internationale Kontonummer) und den BIC (Business Identifier Code, internationale Bankleitzahl) identifiziert anstatt wie bisher anhand von Kontonummer und Bankleitzahl. Die IBAN wird für jede bestehende Kontonummer vergeben.

### **Die Umstellung erfolgt durch die Vereinigung, die Mitglieder brauchen nichts zu unternehmen.**

Die vorhandenen Einzugsermächtigungen können aufgrund der AGB-Änderungen vom 09.07.2012 grundsätzlich als Mandat im SEPA-Basislastschriftverfahren genutzt werden. Die Vereinigung erhält von der Deutschen Bundesbank eine „Gläubiger-Identifikationsnummer“ und teilt jedem Mitglied eine „Mandantsreferenz“ zu. Beide Angaben finden sich dann auf dem Kontoauszug.

Wenn Sie mehr wissen wollen: <https://www.sepadeutschland.de/sepa-fuer-vereine>  
*Stefan Piekenbrock*

---

**A**then, Amsterdam, Barcelona, Cambridge, Wien, Jerusalem – und Herford! Rund 2.000 Jugendliche in 20 europäischen Städten debattieren zwischen September 2013 und April 2014 in regionalen Schülerparlamenten über das Thema „Die Zukunft unserer Stadt“. Herford ist neben Berlin die einzige Stadt, die Deutschland in diesem europäischen Netzwerk vertritt.

Insgesamt 80 Herforder Schülerinnen und Schüler aus sieben weiterführenden Schulen sind eingeladen, vom 4. bis 6. April 2014 mit renommierten Wissenschaftlern aktuelle Themen der Stadtentwicklung zu diskutieren. Nach „Expertenhearings“ und intensiven Arbeitsphasen im Friedrichs-Gymnasium werden die 16 bis 19-jährigen Jugendlichen in einer parlamentarischen Plenarsitzung im Herforder Ratssaal ihre eigenständig entwickelten Resolutionen debattieren, beschließen und Entscheidungsträgern der Stadt überreichen.

Fünf Herforder Jugendliche dürfen dann zusätzlich an der abschließenden Sitzung des Europäischen Schülerparlamentes in Kopenhagen teilnehmen, die vom 20. bis 22. Juni 2014 im Rahmen des Euroscience Open Forum stattfindet, einer internationalen Konferenz, zu der über 3.000 Wissenschaftler erwartet werden.

„Wir sind sehr stolz, dass wir beim europäischen Schülerparlament als einzige deutsche Stadt neben Berlin dabei sein dürfen“, erklärt Bürgermeister Bruno Wollbrink. „Ein solcher Wettbewerb positioniert Herford in einem europäischen Kontext und eröffnet unseren Ju-

gendlichen einen Zugang zu spannenden internationalen Debatten. Ich freue mich schon jetzt auf die Ergebnisse der Schüler zur Zukunft unserer Stadt und werde die Resolutionen gerne in künftige Diskussionen zur Stadtentwicklung in Herford einbringen.“

Folgende Themen werden in Herford

mit Experten aus Wissenschaft und Forschung diskutiert:

- Stadt der neuen Wege – Mobilität der Zukunft
- Demografie in der Stadt
- Stadtklima im Klimawandel
- Stadt-Ressourcen: Skyfarming & Urban Gardening
- „Smart City“ – Die vernetzte Stadt

—  
**Europäisches  
Schülerparlament –  
auch in Herford!**  
—

„Das Europäische Schülerparlament ist für uns eine große Chance, unsere Entwicklung vom ältesten Gymnasium der Stadt zu einer Schule mit internationalem Profil und bilingualer Ausrichtung zu stärken“, erklärt Gudrun Horst de Cuestas, Schulleiterin des Friedrichs-Gymnasiums, das als Kooperationspartner der Stadt Ausrichtungsort und Partnerschule des Schülerparlamentes ist. „Wir freuen uns sehr darüber, dass durch diese Initiative 80 Herforder Schüler in einen aktiven Dialog mit Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachgebiete treten können. Der Austausch mit 95 Jugendlichen aus ganz Europa in Kopenhagen wird dabei sicherlich ein weiterer Anreiz für viele Schüler sein, sich zum Schülerparlament anzumelden.“

Das Europäische Schülerparlament Herford soll in deutscher und englischer Sprache stattfinden. Veranstalter ist die Stadt Herford in Kooperation mit dem

Friedrichs-Gymnasium. Die Organisation übernimmt Dr. Annette Klinkert, Geschäftsführerin des Bielefelder Büros „city2science“, in Zusammenarbeit mit der nationalen Initiative „Wissenschaft im Dialog“ in Berlin. Die Anmeldung erfolgt ab Oktober über die Schulleitungen der weiterführenden Schulen in Herford.

Heidi Pahlmeyer, Leiterin der Abteilung Bildung bei der Stadt Herford ergänzt: „Gerade für Jugendliche sind die

Themen politische Bildung und aktive Partizipation von großer Bedeutung. Das Europäische Schülerparlament eröffnet Herforder Schülern die Möglichkeit, parlamentarische Entscheidungsprozesse mit direktem Bezug zu ihrem städtischen Umfeld kennen zu lernen. Mit ihren thematischen Resolutionen, basierend auf konkreten Arbeitsergebnissen, werden Jugendliche so zum aktiven Partner unserer Wissensgesellschaft – lokal und international.“

Die Europäischen Schülerparlamente Wissenschaft 2013-2014 sind ein Projekt der Initiative „Wissenschaft im Dialog“ in Berlin. An drei Tagen erleben Schülerinnen und Schüler von 16 bis 19 Jahren parlamentarische Entscheidungsprozesse in simulierten Parlamentssitzungen. Rund 2.000 Schüler aus ganz Europa nehmen an 20 regionalen Schülerparlamenten teil. Jeweils 5 Schüler aus jedem Parlament dürfen ihr Land dann beim Europäischen Schülerparlament in Kopenhagen vertreten,

das im Rahmen des internationalen Euroscience Open Forum (ESOF) vom 20. bis 22. Juni 2014 in Kopenhagen stattfindet. Das Projekt „Europäische Schülerparlamente Wissenschaft 2013-2014“ wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Das Schülerparlament in Herford wird von der Stadt Herford und weiteren Sponsoren unterstützt.



Weitere Informationen zum Europäischen Schülerparlament unter [www.student-parliaments.eu](http://www.student-parliaments.eu)

## Teilnehmerstädte Europäisches Schülerparlament:

---



# Friederizianer-Stammtisch bei Föge

---

Nach einer guten, alten Tradition gibt es wieder einen Stammtisch bei Föge. Schon zu Vater Föges Zeiten trafen sich im Traditionslokal am Alten Markt die Lehrer. Bis zum Ruhestand von Sohn Föge 1989 gehörte das Zwölf-Uhr-Pils am Samstag Mittag (damals noch ein Schultag) zum Wochenende wie das Kaffeetrinken bei Tschibo am Linnenbauerplatz.

Erfreulicherweise hat auch der neue Pächter auf eine zweifelhafte Modernisierung des Inventars verzichtet; lediglich an den Fußballübertragungen kann ein Besucher erkennen, dass die Zeiten sich geändert haben.

Nun gibt es wieder einen Stammtisch. Seit September sind alle aktiven und ehemaligen Friederizianer

## **an jedem vierten Samstag im Monat um 13 Uhr**

herzlich willkommen, über alte Zeiten zu reden oder sich untereinander auszutauschen. Auch Freunde und Angehörige sind eingeladen. Eine Tagesordnung gibt es ebenso wenig wie eine besondere Einladung. Erinnerungen an den Stammtisch stehen bei Facebook, Xing oder Twitter.

Bei dem ersten Treffen am 28.09. konnten die Ehemaligen einen Dialog mit der SV beginnen. Nach einem Bericht über ihre gegenwärtigen Aktivitäten dürfen sich die jetzigen Oberstufenschüler auf die Unterstützung der Ehemaligen bei der Einrichtung ihres neuen Oberstufenraumes verlassen.

Einen Monat später stießen vor allem Ehemalige mit dem jungpensionierten Walter Rausch auf die alten Zeiten an. Erfreulich war in jedem Fall, wie sehr der gemeinsame Schulbesuch auch weit auseinander liegende Schüler- und Lehrergenerationen verbindet. Es möge nützen!

## **Die nächsten Termine: 28.12.13 und 25.01.14.**

Ab sofort gibt es auch einen Twitterdienst der Friederizianer. Folgen Sie „Ehem. Friederizianer“ unter @Friederizianer. Alle Veranstaltungen des Vereins oder besondere Nachrichten rund um Verein und Schule werden von uns über [www.twitter.com](http://www.twitter.com) weitergegeben.

*Andreas Gorsler*

---



**Bitte, teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit;  
mindestens ein Teil des Informationsaustausches lässt sich so  
beschleunigen und zugleich verbilligen.**

**A**m Sonntagmorgen brach um 5.45 Uhr eine kleine Reisegruppe von 14 Personen von Herford mit dem Bus zum Flughafen nach Düsseldorf auf. Nach dem problemlosen Einschecken flogen wir mit einer Maschine der TUI-Fly nach Herakleion an der Nordküste Kretas. Am Flughafen dort wurden wir von einem Herrn der Agentur empfangen. Die Sonne begrüßte uns von einem wolkenlosen Himmel bei 27 Grad Celsius. Ein Bus brachte uns zu unserem Hotel „Cactus Beach“ in Stalida, direkt am Meer gelegen, 30 km östlich von Herakleion.

Die große Hotelanlage mit verschiedenen Gebäuden, Grünanlagen, Bars, zwei Pools und mehreren Restaurants war durch eine kleine Straße von den Anlagen am Strand getrennt. Nach dem Einschecken im Hotel hatten wir noch Zeit für ein erstes Bad in dem klaren und herrlich warmen Wasser des Meeres. – Nach einem Begrüßungstrunk im Garten der Hotel-Anlage trafen wir uns zum Abendessen in dem großen Restaurant. Es gab ein sehr reichhaltiges, abwechslungsreiches Buffet. Die Getränke waren inklusiv.

Am nächsten Morgen holte der Bus uns und unsere Führerin Stella ab. Wir besuchten die berühmten Ausgrabungen der Ruinen des minoischen Palastes von Knossos. Stella, die Archäologie und Kunstgeschichte studiert hatte und sehr gut Deutsch sprach, begleitete uns nun an jedem Tag. Wir waren von ihren umfassenden und sehr fundierten Kenntnissen und ihrer charmanten Art sehr begeistert.

Bei strahlender Sonne bevorzugten wir in Knossos Schattenplätze, wenn wir den sehr interessanten und manchmal recht ergiebigen Ausführungen Stellas

lauschten. Dabei lernten wir die verschiedenen Perioden der minoischen Kulturen kennen, der ersten Hochkultur Europas: die erste Palastzeit von 3000 – 1700 v.Chr. endete mit der Zerstörung des Baus durch ein Erdbeben. Danach wurde der Palastkomplex größer und schöner als zuvor wieder aufgebaut. Um 1450 v.Chr. wurde der Palast durch eine

erneute Naturkatastrophe zerstört.

Nach der Besichtigung von Knossos führen wir in die Innenstadt von Herakleion, vorbei an der Venezianischen Festung und den alten Stadtmauern zum archäologischen Museum. Wir gingen dann in die Altstadt zur Mittagspause. Anschließend zeigte uns Stella einige interessante Gebäude in der Altstadt, u.a. die

Venezianische Loggia. Danach führen wir zum Hotel zurück. Es blieb noch Zeit zum Baden im Meer. Nach dem Abendessen ließen wir im Hotelgarten bei milden Temperaturen den Tag ausklingen. Die für heute geplante Fahrt mit dem Schiff konnte wegen starken Windes aufgrund der Wetteränderung nicht stattfinden. So führen wir auf die Lassithi Hochebene im Dikti-Gebirge, deren erste Besiedlung im Neolithikum nachgewiesen wurde. Wir bewunderten in dem Dorf Krassi eine riesige alte Platane, die etwa 2000 Jahre alt sein soll. – Anschließend besuchten wir das byzantinische Kloster Panagia Kerá. Die eindrucksvolle Kirche ist berühmt wegen ihrer Fresken, den bedeutendsten von Kreta.

Nach einer Kaffeepause auf einer 1000 m hohen Passhöhe erreichten wir die auf 850 m gelegene Lassithi-Ebene mit mehreren Dörfern. Die Ebene hat ein Ausmaß von 12 km x 6 km. Sie ist ganzjährig bewohnt. Am Südrand der Ebene,

---

**Bericht über die  
Studienreise nach Kreta  
vom 29.09. bis zum  
9.10.2013**

---

oberhalb des Dorfes Psychró, besuchten wir die sehr beeindruckende Tropfsteinhöhle Diktáio Antro. Hier wurde der Sage nach Zeus geboren. Nach einem heftigen Aufstieg zum Eingang der Höhle folgte ein sehr aufwendiger Abstieg im Inneren der Höhle.

Bei der Weiterfahrt zum Dorf Konstantinos, wo wir unsere Mittagspause machten, kamen wir durch zahlreiche Dörfer, wo Kartoffeln und verschiedene Gemüsesorten (Kohl, Tomaten, Zucchini) und Obst (Äpfel, Bananen, Pfirsiche, Kirschen, Apfelsinen) angebaut wurden. – Auf der Heimfahrt sahen wir immer wieder Steineichen und Olivenbäume, die bis auf 600 m Höhe wachsen. Auf Kreta soll es 32 Millionen Olivenbäume geben. – Nach dem Abendessen erlaubte die milde Witterung einen geselligen Ausklang im Hotelgarten.

Am nächsten Morgen besuchten wir das archäologische Museum in Herákleion. Hier sind u.a. die Ausgrabungsschätze aus den Palästen und Wohnbauten von Knossós und Festós ausgestellt. So begeisterten uns z.B. die Schlangengöttinnen, der berühmte Bienenanhänger aus Malia oder der tönernerne Diskos von Festos, das weltweit älteste Zeugnis eines Schriftstücks. Rekonstruktionen verschiedener Fresken - z.B. der Lilienprinz von Knossos - und Mosaiken ließen uns die mühevollen Arbeit der Archäologen ahnen. Anschließend fuhren wir weiter nach Arolithos, einem Museumsdorf in den Bergen in der Nähe von Herákleion. Hier werden alte kretische Traditionen bewahrt, u.a. in Werkstätten für altes Handwerk (Bäckerei, Weberei) und in Tavernen. Es sind auch Hotelübernachtungen möglich. – Das Mittagessen auf der Terrasse unter schattigen Bäumen mit einem herrlichen Ausblick war ein Erlebnis. Anschließend fuhren wir zum Hotel zurück.

Am nächsten Morgen fuhren wir in den Osten der Insel nach Eloúnda, Agios Nikólaos und zur Insel Spinalonga, auf der

einst eine mächtige venezianische Festung stand. Diese Insel war im vorigen Jahrhundert eine der letzten Leprakolonien. Wir fuhren mit dem Schiff von Eloúnda nach Spinalonga, wo wir eine ausführliche Führung hatten. Danach fuhr das Schiff in eine geschützte Bucht der benachbarten Insel. Dort bestand bei herrlichem Wetter Bademöglichkeit, während das Fleisch für ein Barbecue auf dem Schiff vorbereitet wurde. Anschließend fuhren wir nach Eloúnda zurück. Die Rückfahrt mit dem Bus unterbrachen wir in Agios Nikólaos für einen Bummel durch den interessanten Ferienort. Wir besuchten ferner die Dreifaltigkeitskirche.

Am nächsten Tag fuhren wir entlang der Küste über Agios Nikólaos in den äußersten Osten der Insel. In Sitia machten wir einen ausgedehnten Spaziergang auf der Promenade an der Küste. Dann fuhren wir zum byzantinischen Kloster Toploú. Es ist eines der bedeutendsten und reichsten Klöster Kretas. In dem Ikonenmuseum ragt unter den Ikonen die berühmte Darstellung „Groß bist Du, Herr“ (1770) von Ioannis Kornaros heraus. Anschließend machten wir unsere Mittagspause unmittelbar am Meer in der Kouremenos Bay. Danach fuhren wir nach Vai zum größten wild gewachsenen Dattelpalmenhain Europas. Auf der Rückfahrt besuchten wir die Ausgrabungsstätte Palékastró, einer aus der Bronzezeit stammenden minoischen Stadt.

Auf dem Weg zu unserem zweiten Hotel „Jo-An Beach“, das im Westen Kretas am Rande der Stadt Réthimno direkt am Meer lag, besuchten wir das inmitten von Orangen- und Olivenhainen gelegene hübsche Dorf Fódele, in dem wahrscheinlich der berühmte Maler El Greco geboren wurde. Auf unserem Spaziergang zum angeblichen Geburtshaus El Grecos, in dem Kopien seiner Werke ausgestellt sind, schauten wir uns zunächst die kleine Panagia-Kirche an, ei-

ne Kreuzkuppelkirche aus dem 13. Jh., die durch ihre Fresken beeindruckte. - Bei unserer Ankunft im Hotel empfing uns ein stark bewegtes Meer, das ein Baden im Meer leider nicht zuließ.

Am nächsten Sonntagmorgen besuchten wir das oberhalb von Réthimnon in den Bergen auf einem Plateau gelegene festungsartige Kloster Arkadi, das Nationalheiligtum der Kreter. Das Kloster, das wahrscheinlich im 10./11. Jh. gegründet wurde und dessen heutige Gebäude aus dem 17. Jh. stammen, spielte eine herausragende Rolle im 18. und 19. Jh. als Zentrum von Aufständen gegen die türkische Herrschaft. Bei der Katastrophe am 8. November 1866 kamen 1000 Patrioten unter der Führung des Abtes Gavriel, die sich vor den 15000 Türken hier verschanzt hatten, bei einem schrecklichen Gemetzel ums Leben, als sie sich selbst in die Luft sprengten, da keine Hoffnung auf Rettung mehr bestand.

Nach dem Besuch fuhren wir an der Küste entlang nach Chaniá, der zweitgrößten Stadt des Landes (53000 E.). Bevor wir die Stadt erreichten, hatten wir einen herrlichen in Blick auf die Bucht von Souda. Dann fuhren wir über die Halbinsel Akrotiri zu einem besonderen Aussichtspunkt mit einem großartigen Blick auf Chaniá. Nach dem Mittagessen am malerischen Venezianischen Hafen bummelten wir durch die noch weitgehend von ihren mittelalterlichen Mauern eingefasste Altstadt.

Da der nächste Tag zur freien Verfügung stand, fuhren wir mit dem Linienbus in die Stadt Réthimnon, um uns die alten Gassen der Altstadt, den Venezianischen Hafen und die riesige Festungsanlage anzusehen.

Am vorletzten Tag unseres Aufenthaltes stand eine Fahrt durch die wunderschönen Bergregionen des Ida-Gebirges auf dem Programm, dessen höchste Erhebung, das „Heilige Kreuz“, 2456 m misst. Wir erreichten zunächst die mi-

noische Ausgrabungsstätte Festós (Phaistos) in der fruchtbaren Mesará-Ebene in der Nähe der Südküste. Hier hatten wir eine ausführliche Führung durch die große minoische Palastanlage. Von Festós aus hatte man einen schönen Blick in die Mesará-Ebene und auf das Asteroussia-Gebirge, das unmittelbar am lybischen Meer liegt. Die in der Nähe von Festós gelegene Städte Timbaki und Mires sind Handelszentren für das hier angebaute Frühgemüse.

Wir fuhren weiter nach Górtis (Gortyn). Nach den Minoern wurde Gortis 69 v.Chr. von den Römern eingenommen und zur Hauptstadt ausgebaut. Es sind noch Reste der großen Titus-Basika erhalten. Der Apostel Paulus setzte Titus als Bischof auf Kreta ein. - 823 n.Chr. wurde die Stadt von den Sarazenen zerstört.

Im Portikus des Odeions sind 12 von einst 20 griechischen Gesetzestafeln des „Stadtrechts von Gortis“ aus der Zeit um 500 v.Chr. aufgestellt. Auf 42 Steinblöcken sind im „bustrofedón“, d.h. in abwechselnd von links nach rechts und von rechts nach links geschriebenen Zeilen das Zivil- und Strafrecht der dorischen Stadt Górtis festgehalten. Es ist das älteste Gesetz der Abendlandes.

Wir fuhren weiter nach Mátala, dem in einer schönen Bucht gelegenen Hafen der Minoer und der Römer. Am Rande der Bucht erkannten wir zahlreiche Höhlen in den Felswänden, die früher als Wohnhöhlen dienten. - In den 60iger Jahren des vorigen Jahrhunderts war hier das Hippie-Zentrum.

Auf der Rückfahrt nach Réthimnon unterbrachen wir die Fahrt in dem Bergdorf Spili, das wegen seines venezianischen Zeus-Brunnens, aus dem Heilwasser sprudelt, berühmt ist.

Da am letzten Tag unseres Kreta-Aufenthaltes der Rückflug von Herakleion nach Hannover erst um 19.40 Uhr sein würde, stand dieser sonnige Tag zur freien Verfügung. Unser Busfahrer er-

möglichte uns einen weiteren Besuch der interessanten Altstadt von Réthimnon bzw. den Besuch des dortigen archäologischen Museums. Wer relaxen wollte, tat dieses beim Baden am sonnigen Strand des Hotels. Auch für die nimmersatten Studienfahrer gab es zum Abschluss einen Espresso mit Blick auf das

Meer. – Wir starteten dann um 17 Uhr vom Hotel zum Flugplatz. Ein angenehmer Flug brachte uns sicher nach Hannover, wo uns der Bus der Firma Stoffregen für die Heimfahrt erwartete. – Diese eindrucksvolle Studienreise in das sonnige Kreta wird noch lange in uns nachklingen. *Dr. Werner Bulk*

---

## Tag der offenen Tür

---

Schon an regulären Wochentagen ist ja das Friedrichs-Gymnasium einigermaßen zugesperrt. Das wurde aber deutlich „getoppt“ durch den Andrang am Tag der offenen Tür am 09. November - und ähnlich voll wie in den Zufahrten war es dann auch in der Schule: Schüler, Eltern, Freunde, die sich vor allem die bereits zwei Tage zuvor eingeweihte neue Mensa anschauen wollten (besonders gegen Mittag gab es dann auch hier besonderen Andrang), außerdem auch die neu gestalteten Fachräume für Naturwissenschaften.

Aber es gab noch einiges mehr, z.B. Informationen der Tansania-AG und der Fair Trade-AG, Mittel- und Oberstufenberatung, Informationen zur Berufs- und Studienwahl und natürlich über eine ganz besondere Neuigkeit: das FGH bietet jetzt pro Jahrgang einen bilingualen Zweig an. Diese Klasse hat in den Jahrgängen 5 und 6 mehr Englisch-Unterricht; allmählich werden dann die Fächer Geschichte und Biologie vollständig auf Englisch unterrichtet. Ziel ist, mindestens in einigen Fächern ein zweisprachiges Abitur abzulegen, um zugleich auch die Studiemöglichkeiten im Ausland zu verbessern.

Übrigens: das Friedrichs-Gymnasium hat eine völlig neu gestaltete Homepage, die hiermit wärmstens empfohlen wird.

*R.B.*

Frau RAIN Annette Höffgen  
Lange Straße 20  
32051 Herford

Tel. 0 52 21 - 34 85 18  
Fax 0 52 21 - 34 81 36  
email: annette.hoeffgen@t-online.de

## Adressen - Änderung :

Vom \_\_\_\_\_ an lautet meine Adresse:

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Ich möchte den FRIEDERIZIANER  
künftig per email zugesandt bekommen :

JA

NEIN

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**F**riederizianer und Freimaurer haben nicht nur die ersten vier Buchstaben gemeinsam, sondern da gibt es eine ganze Reihe von Querverbindungen.

Als erstes ist natürlich festzuhalten, dass der Namensgeber der Schule, Friedrich II., Freimaurer war, und zwar einer der ersten in Deutschland und schon zu seinen Kronprinzenzeiten - später hat er dann die Verbindung nicht mehr sehr intensiv gepflegt. Die erste Großloge der Freimaurer entstand 1717 in London, 1737 entstand in Hamburg die erste deutsche Loge, sie nahm später den Namen „Absalom“ an: Friedrich wurde hier bereits 1738 Mitglied, wohl durch Vermittlung von Albrecht Wolfgang Graf zu Schaumburg-Lippe.

In Herford entstand die erste Freimaurer-Loge 1899, nachdem sich schon seit etwa 20 Jahren einige Freimaurer aus der Umgebung hier getroffen hatten. Von den zwölf Gründungsmitgliedern finden sich die weitaus meisten Namen auch im Verzeichnis ehemaliger Friederizianer wieder - wenngleich einige der hier Verzeichneten zu jung waren, um selbst beteiligt zu sein; mindestens gab es wohl familiäre Verbindungen. Die Herforder Loge gab sich den Namen „Zur Roten Erde“.

Erster „Meister vom Stuhl“ wurde Alfred Brand (\* 1852) und er blieb es bis zu seinem Tode 1921. Er immerhin war Friederizianer - ebenso wie sein Sohn Erhard, der Gründungsmitglied der Ehemaligen-Vereinigung von 1911 und Alterspräsident der Neugründung von 1951 war.

Weitere „Meister vom Stuhl“, also sozusagen oberste Funktionsträger, aus dem Kreis ehemaliger Friederizianer waren Dr. Karl Kopp (1926-1930), Otto Mund (1931-1932), Dr. Wilhelm Holtzschmidt (1949-1956) und Hans Schwake (1977-1986).

Bei den Mitgliedern sind wir auf Zufallsfunde angewiesen - es dürften einige gewesen sein, denn zur Loge gehörten vorwiegend Fabrikanten, Ärzte, Lehrer - also Menschen, die durchaus Schüler des Friedrichs-Gymnasiums gewesen sein können. Bekannt sind einige ehemalige Friederizianer, die zu anderen Logen gehörten. So waren etwa Franz von Laer, Carl und Hermann Kranefuß Mitglieder der Bielefelder Loge,

Seit 1909 arbeitete die Herforder Loge in ihrem Logenhaus „Unter den Linden“, das sie 1934 auf Anordnung der NSDAP räumen musste - das Haus wurde dann Kreisverwaltungsstelle der Partei. 1947 wurde in diesem Logenhaus das Friedrich-Gymnasium wiedereröffnet, nachdem das Schulhaus in der Brüderstraße nach Bombentreffern noch nicht wieder zur Verfügung stand. Zwischenzeitlich hatte der Unterricht in der katholischen Volksschule in der Komturststraße stattgefunden (die 1939 geschlossen worden war).

Dr. Wilhelm Holtzschmidt war übrigens 1943 als Schulleiter abgelehnt worden, weil er Mitglied der Loge war; er wurde dann 1949 Direktor und blieb es bis 1953.

R.B.



Vereinigung ehemaliger Schüler  
des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford e. V.

An alle Ehemaligen sowie  
deren Angehörige und Freunde



Rolf Höffgen  
Vorsitzender  
Lange Straße 20  
32051 Herford  
Tel.: 05221 - 34 85 18  
Email: rolf.hoeffgen@t-online.de

Herford, 1. November 2013

**Einladung zur Jahreshauptversammlung und zum anschließenden Essen  
am Samstag, dem 25. Januar 2014, 19.00 h,  
im Restaurant Vivendi, Paracelsusstraße 14, Herford**

Liebe Ehemalige und liebe Freunde der Ehemaligen,

zur JHV der Ehemaligen und zum anschließenden gemeinsamen Kohlessen lade ich hiermit herzlich ein.  
Frau Horst de Cuestas wird einen Vortrag halten zum Thema:

„Vom humanistischen zum europäischen Gedanken“

Namens des Vorstandes schlage ich folgende Tagesordnung vor:

**Tagesordnung:**

1. Begrüßung
2. Protokoll der letzten JHV
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Wahlen
9. Festsetzung des Beitrages für 2015
10. Anträge und Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Rückantwort bis 18. Januar 2014 erbeten:

Frau  
Annette Höffgen  
Langestraße 20  
32051 Herford

Tel.: 05221-348518  
Fax: 05221-348136  
E-Mail: annette.hoeffgen@t-online.de

Ich nehme am Pickleressen mit ..... Personen teil

Name + Vorname:

Straße + Nr.:

PLZ + Wohnort:

Email-Adresse:

Unterschrift: .....

Zunächst zu den Fingerinjuriern:

Der Stinkefinger des möglichen Kanzlers in einer Beilage der Süddeutschen Zeitung: ein gelungenes Schwarz-Weiß-Foto, ein langer schmaler Finger, vielleicht auf eine andere Verborgenheit des Abgelichteten hindeutend? Wer weiß?

Der Alt-Kanzler, der mit der Lotsenmütze, der ihn als „kanzlerabel“ auf den Schild gehoben hatte, hat unserem Volk und den gesamten sabbernden Feuilletonisten in der Finger-Causa mehr Humor empfohlen. Humor ist keine ausgeprägte Befindlichkeit unserer Nation, soweit hat er recht, aber die augenzwinkernde Frage ist doch:

**Finger-  
und  
Verbalinjuriern**

Hat der ehemalige Kanzlerkandidat irgendjemanden beleidigt, indem er den Finger zeigte? Hat er nicht, was keine tiefeschürfende Erkenntnis ist.

Die einzige Erkenntnis: Peer Steinbrück hat einen ziemlich langen Mittelfinger, der ihm bei seinem Versuch ins Kanzleramt zu kommen, nicht weiter geholfen hat.

Nun zu den bedeutenderen Injurien, den verbalen:

Als in den 80er-Jahren sich die großen Rhetoriker aus dem Bundestag zurückzogen, Wehner, Schmidt, Strauß (starb 1988), wird seit der Wiedervereinigung allenthalben vom Niedergang der Rhetorik gesprochen. Sloterdijk: „Politikerreden sind heute öde und langweilig.“ Stimmt.

Absichtserklärungen von der Stange, schauerhaft, nüchternde Referate von halb-legasthenischen Luschen und blutleer opportunistischen Parteitravenüs in

einem Schwall von Fahnenwörtern, Leerformeln und Konferenzvokabular kommen über den Äther. Dies nicht nur im Bundestag, sondern auch bei anderen politischen Statements.

Im Zuge der Sprachhygiene und Political Correctness-Mentalität sorgt diese Art der Rede für einen Verlust der Kunst der Beleidigung, der gezielten Kränkung des politischen Gegners, die im Bundestag mal eine prächtige Heimstatt hatte.

Schmach und Beleidigung nimmer mangelnd, wie es in der Ilias heißt, gibt der Herabsetzung des politischen Gegners neuen Glanz. Eine Grobheit besiegt jedes Argument.

O-Ton Schmidt: „Und dann ging die große

Scheiße wieder los.“ Oder Ottmar Schreiner: „Ihnen gelingt es sogar, einen Goldklumpen in ein Stück Scheiße zu verwandeln, alles ins Plenum zum politischen Gegner.“

Wo sind sie geblieben, die Zeiten, als Helmut Schmidt sich aufgrund tumultartiger Zwischenrufe im Parlament zu der Bemerkung veranlasst sah: „Eine Parlamentsdebatte ist eben keine diplomatische Veranstaltung. Das war sie vor zweieinhalbtausend Jahren im Athen des alten Perikles auch nicht.“

Man muss ihn wahrlich nicht mögen, aber Strauß war ein Redner, vor dem die heutigen Blähblasenäußerer und Worthülensenauftürmer einfach nur verdampfen.

Zu Brandt im Bundestag 1974: „Der Auf- und Niedergang des Willy Brandt.

Es ist das bemerkteste der letzten Jahre. Ich bestreite nicht gewisse Fähigkeiten an ihm, auch die Fähigkeit der einschmeichelnden Rede, die Fähigkeit an

sich, gewisse Formulierungen durch die Art ihrer sprachlichen Darbietungen als große Weisheiten zu verkaufen. Wenn man immer so etwas im Sinne eines politischen Burgschauspielers mühsam gepresst, mit vielen Kunstpausen und sichtlich mit der eigenen Bedeutung von sich gibt, dann hat das für manche Leute zunächst einmal eine ungeheure Wirkung, weil sie denken, was gehen da für vulkanische Dinge in diesem Mann vor sich. Man meint, dass in ihm faustische Naturereignisse sich abspielen und der ganze Chor der Hofschranzen und Bewunderer um ihn herum hat dann immer zur rechten Zeit den Finger an den Mund gelegt: „Psst, der Kanzler denkt.“

Natürlich darf Herbert Wehner, der große Beller, nicht fehlen, eine rhetorische Wumme mit einem Beleidigungskonvolut, wie es das Hohe Haus nie mehr erlebt hat.

Zur Sache: „Regen Sie sich bitte nicht auf, Herr Deutscher Abgeordneter von der Wasserkante! Junger Mann, regen Sie sich nicht hier auf, sondern wenn sie ins Bett gehen. Ich bitte Sie, nehmen Sie sich doch zusammen, falls Sie das können. Irgendetwas babbelt in Ihnen. Sie müssen raus aus der Öffnung. Klatschen Sie ruhig dabei, Sie Flegel. Warum regt Sie das denn so auf, hat Sie denn bisher

nichts aufgeregt? Sie brauchen Pfeffer, oder was? Ach, hören Sie auf, Sie Grünschnabel. Sie komischer Nachmacher. Ja, gehen Sie hin und machen Sie Anzeige gegen mich, Sie Knabe.“

So am 20.03.1980 zum Abgeordneten Dr. Stark.

Onkel Herbert, der ingenieöse Spötter und Stegreifpöbler, der tobende Empörungskünstler, lief zu allerhöchster Form auf. Innerhalb weniger Minuten dann folgende göttliche Grobheiten:

„Reden Sie doch keinen Stuss, Sie weiser Herr, Sie, Mann. Sie sind doch nicht ganz voll. Ja ja, das ist ein Skandal. Sie sind ein Skandal für dieses Haus. Sie sind das Abscheubild eines Quasi-Parlamentariers. Dann holen Sie mal Ihre Kalaschnikow und sagen, am liebsten würde ich schießen.“

Dann ans Plenum: „Sie feixende Meute.“

Steinbrücks Finger ist niedlich gegen diese Beleidigungssuada.

Soweit für heute ein paar Splitter aus rhetorisch und politisch turbulenten Zeiten. Es ist bald Weihnachten. Pacem in terris. Das wünsche ich Euch.

*Hans-Wilhelm Becker*



**Bitte erteilen Sie uns für Ihre Mitgliedsbeiträge eine Einzugsermächtigung. Dies schützt nicht nur gegen Vergesslichkeit (und stabilisiert so die Finanzen der Vereinigung), sondern es erspart auch zeit- und kostenaufwändige Kontrollen und Mahnungen. Und die Beiträge ermöglichen nicht nur etliche Aktionen zugunsten der Schule, sondern u.a. auch Druck und Versand des FRIEDERIZIANERS.**

## Aus der Geschichte der Vereinigung

---

Es wurde schon in der Vergangenheit gelegentlich festgestellt, dass in den gut 100 Jahren Geschichte der Ehemaligen-Vereinigung die Weitergabe der Akten nicht immer in einer Form stattgefunden hat, wie wir uns das heute vorstellen. Umso erstaunlicher ist es, dass manchmal doch noch längst verloren geglaubt Papiere ans Licht kommen - so jetzt wieder ein Karton, der u.a. eine Vielzahl Papiere der Vereinigung aus den Jahren 1951-1960 enthält.

Dazwischen findet sich auch ein Protokoll der „Neugründungsversammlung“ vom 12. Mai 1948, auf der Bernhard Otto, Helmuth Mund, Dr. Heinz Friedel Stuke und F.W. Richard Bökelmann als Vorstand gewählt wurden. Dieser Vorstand scheint aber keine besondere Fortune gehabt zu haben: er trat dann im November 1951 unter Hinweis auf irgendwelche nicht näher benannten Geschehnisse zurück - und dann ging es erst richtig los. Über Jahre 1948-1951 wissen wir nach wie vor wenig bis nichts.

Es bestätigen sich aber die Hinweise, dass die ehemaligen Friederizianer früher einmal eine sehr sangesfreudige Gemeinschaft waren. So gibt es nicht nur ein „Kohllied“ (drei Fassungen mit sieben, acht bzw. 19 Strophen) und ein „Pickertlied“ (sechs Strophen), sondern auch zwei Liederbücher. Eines ist das „Marburger Taschen-Liederbuch“ von 1925 mit 103 Seiten und Stempel der Ehemaligen-Vereinigung, das andere ein eigener Druck der Fa. Heidemann mit 12 Seiten (ohne Jahr).

Zum Vorschein gekommen sind - endlich - auch Akten der „Sodalitas“, einer Ferien-Vereinigung ehemaligen FGH-Abiturienten, von der wir bisher nur die Satzung kennen. Die „Sodalitas“ wurde 1896 gegründet, hatte etwa 30-60 Mitglieder und bestand wohl bis etwa 1932, neben der 1911 begründeten Ehemaligen-Vereinigung.

Alle Akten werden dem Archiv der Vereinigung im Stadtarchiv (Depositum) hinzugefügt werden; wo sich durch die diversen Funde der letzten Jahre allmählich ein leidlich informatives Bild ergibt. Bisher stehen folgende Materialien zur Verfügung - hier chronologisch geordnet (die Nummern geben die Reihenfolge der Auffindung und Bearbeitung an):

Prima-Protokollbuch 1914-1921	neu
Satzungen und Texte der „Sodalitas“ seit 1896	neu
Conventsakten der „Sodalitas“ 1920-1932	neu
Dokumente zur Frühgeschichte (1911-1941)	Nr. 9
Protokollbuch I (1948-1957)	Nr. 8
Protokollbuch II (1957-1982)	Nr. 1
Akten und Korrespondenz (1951-1960)	neu
Ordner Unterlagen (1969-1989)	Nr. 2
Ordner Unterlagen (1990-1995)	Nr. 3
Ordner Unterlagen (1996-2000)	Nr. 4
Mitglieder-Korrespondenz (1969-1995)	Nr. 5
Mitgliederverzeichnisse, Satzungen, Fotos	Nr. 7
Liedtexte und Liederbücher	neu
DER FRIEDERIZIANER (vollständiges Exemplar seit 1951)	Nr. 6

Vielleicht kommt aus dem ein oder anderen Keller oder Nachlass ja noch die ein oder andere Akte ans Licht; immerhin sind noch einige Lücken zu schließen.

Nachdem das „Kohllied“ (von Richard Fricke) bereits im Sonderheft 2 des FRIEDERIZIANERS abgedruckt ist, zitieren wir hier - passend auch zur Jahreszeit - das „Pickertlied“:

Brüder, singt das Pickertlied,  
dass in unsere Herzen zieht  
ein besonders helles Klingen  
von Pickert und von andren Dingen.  
Jupheidi, jupheida.

Der Kartoffel schönstes Kind  
hierzulande Pickert sind.  
Schon seit alten Olims Tagen  
sind sie Freude für den Magen.

Wenn der Pickert vor uns liegt,  
von geschickter Hand gewiegt,  
lockend auf dem weißen Teller,  
wird gleich alles hell und heller.

Mit viel Butteraufstrich - hei,  
Bohnenkaffee auch dabei.  
Liebe durch den Magen geht  
irgendwo geschrieben steht.

Steht auch wohl die Pickertkunst  
nicht mehr hoch in Frauengunst,  
sei ihr doch dies Lied geweiht,  
denkend an vergangne Zeit.

Wenn die Pickertplatte glänzt,  
wird auch Bier und Schnaps kredenzt.  
Darum, Brüder, alle Mann,  
Stoßet auf den Pickert an.

*R.B.*

Frau Rain Annette Höffgen  
Lange Straße 20  
32051 Herford

Tel. 0 52 21 - 34 85 18  
Fax 0 52 21 - 34 81 36  
E-Mail: annette.hoeffgen@t-online.de

### Beitritts - Erklärung :

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur „VEREINIGUNG EHEMALIGER  
SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS ZU HERFORD e.V.“.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Geb.-Datum \_\_\_\_\_ Schulzeit \_\_\_\_\_

Ich möchte den FRIEDERIZIANER  
per E-Mail zugesandt bekommen :  JA  NEIN

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

### SEPA-Lastschriftmandat:

VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS  
ZU HERFORD e.V., Lange Straße 20, 32051 Herford  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE10ZZZ00000854165  
Mandatsreferenz: *wird mir nach Beitritt mitgeteilt*

Hiermit ermächtige ich den Verein, meinen Mitgliedsbeitrag jeweils bei Fälligkeit von  
meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinsti-  
tut an, die vom Verein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.  
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum,  
die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kredi-  
tinstitut vereinbarten Bedingungen. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit wider-  
rufen.

\_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
Kreditinstitut (Name und BIC) :

DE | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sind von der Beitragspflicht befreit.**

Sein 111. Todestag im Januar könnte Anlass geben, an einen der erfolgreichen FGH-Ehemaligen zu gedenken, der seinen Weg unseres Wissens auch ohne Abitur gemacht hat. Dem Archiv von Dr. Rainer Pape verdanken wir folgenden Text aus dem Herforder Kreisblatt vom 11. Oktober 1884, den wir nachfolgend zitieren:

„(Ein treuer Sohn der Vaterstadt und des alten deutschen Vaterlandes) ist Franz Hoffman im fernen Westen in Jefferson in Wisconsin. Geboren in Herford 1822 wanderte er noch vor Vollendung des Gymnasialkurses im 19. Lebensjahre nach Amerika hinüber, und ohne Mittel, ohne Verbindung, allein durch sich selbst, „durch eigene Kraft“, nicht, wie heutigen Tages so vielfach die Menschen bequem wollen, durch anderer oder des Staates Hilfe, schuf er sich dort die ehrenvollste Existenz. In seinem schönen Werke „Das deutsche Element in den Vereinigten Staaten“ führt ihn Dr. Gust. Körner (Gesandter in Madrid) unter den Männern auf, welche sich um die Kräftigung des Deutschtums in den Vereinigten Staaten, sowie um das Zusammenhalten mit dem alten Deutschland die größten Verdienste erworben haben.

In Chicago anfangs als Not Schullehrer, dann nach einem theologischen Studium Wanderprediger, auch Redakteur einer religiösen Zeitschrift, früh der englischen Sprache als Redner ebenso mächtig wie der deutschen, wurde er in den politischen Kämpfen einflußreich für die Wahl Abraham Lincolns, wurde Vizegouverneur von Illinois, hat sich besonders um das Aufblühen von Chicago verdient gemacht und hat, als ihm (sic) vor einigen Jahren sein Befinden zwang, dem öffentlichen Leben zu entsagen, ei-

ne große Farm bei Jefferson angelegt, wo er, selbst rüstig als Landmann angreifend, seinen Körper kräftigt. Im Jahre 1870 stand er voran unter den Deutschen, die drüben ihre begeisterte Anhänglichkeit durch Thatsachen bezeugten, die Anhänglichkeit an die Vaterstadt hat er noch kürzlich unserem evangelischen Waisenhaus kund gegeben.

Als denkender Landwirt hat er den landwirtschaftlichen Teil der Zeitschrift „Germania“ in Milwaukee und „Volksbote“ in Buffalo unter dem Namen Hans Buschbauer redigiert, und jetzt auf der Leser Wunsch bei dem Verleger der Zeitschriften, G. Brumder in Milwaukee, ein „Populäres Handbuch des Grasbaues, Futterpflanzenbaues und der

Milchwirtschaft, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse amerikanischer Landwirte,“ erscheinen lassen, welches schon in 12000 Exemplaren verbreitet ist.

Als fleißiger Leser des Herforder Kreisblattes hat er auch für unser neues „Museum“ Interesse gewonnen und demselben ein Prachtexemplar des Buches mit seinem Bildnis zukommen lassen. Wir hoffen, dass es bald gelingen werde, für die Sammlungen unseres Museums ein besseres Lokal zu gewinnen; darin wird das schöne Andenken unseres amerikanischen Landmannes einen ehrenden Platz einnehmen.“

*Anm. (1) Franz Hoffman lebte vom 05.06.1822 - 23.01.1903. Nach wikipedia studierte er in den 50er Jahren des 19. Jh. auch noch Jura und wurde Rechtsanwalt.*

*Anm. (2) Manche Gedanken und Fakten kommen uns eigentümlich „zeitnah“ vor.*  
R.B.

**Rückblick:  
Franz (Francis)  
Hoffmann**

### ... vor 50 Jahren

erschien **Nr. 44 im Dez. 1963 / Jan. 1964** „Aufmacher“ war ein sechseitiger Artikel (erster Teil !) von Prof. Dr. H. Haubold (München), in dem der Autor fragt ob das Wachstum der Erdbevölkerung von drei auf sechs Milliarden in den nächsten 40 Jahren zu Hunger- und Mangelkatastrophen führen muss. Bei den „Internas“ der Vereinigung geht es u.a. um den Schulneubau, die neu zu erstellende Orgel und die (für 1965) anstehende 435-Jahr-Feier. Die Schüler berichten in Nummer 2 von „Der unruhige Fritz“ über eine Berlin-Reise, Theaterbesuche und den Oberstufenball. Bernd Günter (UIb) schreibt über das Schachspiel.

### ... und vor 25 Jahren

erschien **Heft Nr. 125** (Beschriftung 124) **im Oktober 1988** mit einem Aufruf von Reinhart Kautz zur Unterstützung des Stifterverbandes Fridericianum e.V.: „Der Verein steht.“ Es folgt der

Nachdruck eines Artikels aus dem Rheinischen Merkur über den „Schülerklau“: „Panik an deutschen Bildungsstätten – Gymnasien und Realschulen ohne ausreichende „Mindestzahl“ müssen geschlossen werden“. Ein weiterer Nachdruck (FAZ) beschäftigte sich mit dem „Abschied von Abiturienten“.

Reinhart Kautz schreibt über eine Reise nach Polen, in das er erstmals seit über 40 Jahren zurückkehrte.

**Im Januar 1989 folgt Heft Nr. 126** (Beschriftung 125) mit einem „Appell an die Ehemaligen“ von Wolfgang Streffing. Anlass ist das anstehende 450-Jahre-Jubiläum der Schule als städtisches Gymnasium – Streffing möchte dazu gemeinsam mit einer Schüler-AG die „Geschichte des Friedrichs-Gymnasiums im Dritten Reich“ untersuchen

und bittet Zeitgenossen mit einer Reihe von konkreten Fragen um Auskünfte. Es folgt ein aktualisiertes Mitgliederverzeichnis der Ehemaligen-Vereinigung (537 Namen) und ein Kurzbericht zum Schulkonzept der „Grünen“: „Gymnasien müssen fix zugemacht werden“.



## DER FRIEDERIZIANER - ehemals



**Bitte denken Sie daran, bei Umzügen Ihre  
Adressen-Änderung  
mitzuteilen.  
Die jeweils notwendigen Recherchen und Nachsendungen  
gehen erheblich ins Geld!**

## „In memoriam“

Im Jahre 2011 hat die Ehemaligen-Vereinigung ein Sonderheft mit den Namen ehemaliger Friederizianer herausgegeben. Wir wollen hier - als Aktualisierung und in Ergänzung der aktuellen Geburtstage - auch die „runden“ und „halbrunden“ Gedenkdaten von verstorbenen Ehemaligen berichten. Natürlich ist diese Auswahl subjektiv (so wie das Sonderheft auch) - alle Ehemaligen sind herzlich zu Ergänzungen eingeladen.

- 03.01.1904 \* **Aenne Hildebrandt**, Schulsekretärin am FGH 1925-1970, Ehrenmitglied der Ehemaligen-Vereinigung seit 1965
- 07.01.1879 \* **Walter Angenete**, Fabrikant und Gründungsmitglied der Ehemaligen-Vereinigung von 1911
- 13.01.2004 † **Georg Boecker**, Kaufmann und vielfältiger Sponsor, Vorsitzender (1978-1984) und Ehrenvorsitzender (1984-2004) der Ehemaligen-Vereinigung
- 15.01.1954 † **Prof. Dr. Dr. Hermann Höpker-Aschoff**, Jurist und Politiker, Mitglied des Parlamentarischen Rates und erster Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Mitbegründer der Nordwestdeutschen Philharmonie
- 01.02.1789 † **Johan Friedrich Wesselmann**, Schulleiter am FGH 1759-1763
- 20.02.1674 † **Dr. Christoph Kracht**, Schulleiter am FGH 1652-1668 und 1672-1674
- 01.03.1999 † **Klaus Weddigen**, Lehrer am FGH 1963-1994
- 12.03.1964 † **August Ostermann**, Lehrer am FGH (1947-1954)
- 20.03.1909 \* **Karl Brumberg**, Schulleiter am FGH 1953-1960, Ehrenmitglied der Ehemaligen-Vereinigung seit 1960
- 20.03.1904 \* **Dr. Hans Herzfeld**, Philosoph und Literat in Argentinien
- 21.03.1989 † **Dr. Hans Herzfeld**
- 27.03.1914 \* **Günther Voß**, Fabrikant und Chronist der Herforder Textilindustrie
- 01.04.1974 † **Hermann Lümekemann**, Vorsitzender (1951-1958 und 1964-1968) und Ehrenvorsitzender (1968-1974) der Ehemaligen-Vereinigung
- 03.04.1939 \* **Dieter Ernstmeier**, Herforder Fabrikant und Stifter im Umfeld des Münsters und der Marienkirche
- 08.04.14 \* **Dr. Diether Lauenstein**, Theologe, Sprachwissenschaftler und Journalist, Mitgründer der Westfalen-Zeitung (heute Westfalenblatt), seit 1975 Zeitungsherausgeber in Namibia
- 22.04.1924 \* **Prof. Dr. Wolfgang Priester**, Astrophysiker und Urheber der „Big-Bounce-Theorie“ (mit H.-J. Blome)

---

## **Unbedingt vormerken:**

**16.11.13 Vortrag und Pickertessen**  
**25.01.14 Jahreshauptversammlung mit Essen**

**Der nächste FRIEDERIZIANER**  
erscheint Anfang April 2014,  
Redaktionsschluss ist am 28.02.14

---

## **Anschriften des Vorstandes:**

Ehrenvorsitzender: Reinhart Kautz, Wulferkamp 29, 32051 Herford,  
Tel. 0 52 21 - 34 99 99, Fax 032222403368, E-Mail: reinhart-kautz@t-online.de;  
Vorsitzender: Rolf Höffgen, Lange Straße 20, 32051 Herford,  
Tel. 0 52 21 - 34 85 18, Fax 0 52 21 - 34 81 36, E-Mail: rolf.hoeffgen@t-online.de;  
2. Vorsitzende: Birgit Killmer, Grüner Weg 60, 32120 Hiddenhausen,  
Tel. 0 52 23 - 99 80 80, Fax 0 52 23 - 99 80 81, E-Mail: birgit.killmer@t-online.de;  
Schriftführerin: Annette Höffgen, Lange Straße 20, 32051 Herford,  
Tel. 0 52 21 - 34 85 18, Fax 0 52 21 - 34 81 36, E-Mail: annette.hoeffgen@t-online.de  
Schatzmeister: Stefan Piekenbrock, Gartenstraße 13, 32049 Herford;  
E-Mail: stefan.piekenbrock@t-online.de;  
Schriftleiter des FRIEDERIZIANER: Dr. Rainer Brackhane, Lübbertorwall 8,  
32052 Herford, Tel. 0 52 21 - 14 48 18, Fax 0 52 21 - 52 93 46,  
E-Mail: rainer.brackhane@t-online.de

**Homepage der Vereinigung: [www.ve-friederizianer.de](http://www.ve-friederizianer.de)**

---

### **Bankkonto der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford:**

Sparkasse Herford (BLZ 494 501 20) Konto 100 039 783

Jahresbeitrag: € 25.-- (ab 2014 € 30.--);  
Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sind beitragsfrei

### **DER FRIEDERIZIANER - Kommunikationsblatt der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford**

Herausgeber: Vereinigung ehemaliger Schüler  
des Friedrichs-Gymnasiums zur Herford  
Druck: Druckpunkt Herford